

Rebecca Weber

# Die Kriminalisierung von Gewaltdarstellungen nach § 131 StGB

Ein kritischer Beitrag zur Legitimation der Norm



**Nomos**

Kölner Schriften  
zur Kriminologie und Kriminalpolitik

Begründet von  
Prof. Dr. Michael Walter

Fortgeführt von  
Prof. Dr. Frank Neubacher, M. A.

Institut für Kriminologie der Universität zu Köln

Band 21

Rebecca Weber

## Die Kriminalisierung von Gewaltdarstellungen nach § 131 StGB

Ein kritischer Beitrag zur Legitimation der Norm



**Nomos**



Onlineversion  
Nomos eLibrary

**Die Deutsche Nationalbibliothek** verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Köln, Univ., Diss., 2020

ISBN 978-3-8487-7691-7 (Print)

ISBN 978-3-7489-2089-2 (ePDF)

1. Auflage 2020

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2020. Gedruckt in Deutschland. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

## Vorwort

Diese Arbeit ist in den Jahren 2017 bis 2019 entstanden. Die Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität zu Köln hat sie im Sommersemester 2020 als Dissertationsschrift angenommen.

Für die zuverlässige Unterstützung während der gesamten Promotionsphase bedanke ich mich herzlich bei meinem Doktorvater Herrn Prof. Dr. Frank Neubacher. Er stand mir von der Themenfindung an und über die Erstellung der Dissertation hinweg hilfreich zur Seite. Hierbei ist es ihm immer gelungen, das Gleichgewicht zwischen einer engen und individuellen Betreuung auf Augenhöhe und dem notwendigen Freiraum bei der Anfertigung der Arbeit herzustellen. Mein Dank gilt außerdem seinen Mitarbeitern, insbesondere Frau Dr. Bögelein für ihre Unterstützung bei den empirischen Kapiteln und Herrn Dr. Bachmann, dessen Anregungen mir bei der Strukturierung der Schrift sehr weitergeholfen haben. Für die zügige Erstellung des Zweitgutachtens bedanke ich mich bei Herrn Prof. Dr. Martin Waßmer.

Dank drücke ich außerdem auch gegenüber den mit Gewaltdarstellungen befassten Beamten der Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft in Nordrhein-Westfalen aus, die ich als Experten für die Strafverfolgungspraxis bei § 131 StGB befragen durfte. Ihre Bereitschaft, sich trotz hoher Arbeitsbelastung für die Interviewgespräche zur Verfügung zu stellen, erlaubte es mir, die Wirkungsweise der Norm auch aus praktischer Sicht zu beurteilen. Sie haben damit zu dem umfassenden Bild der Kriminalisierung durch § 131 StGB, das diese Arbeit vermitteln soll, einen bedeutenden Beitrag geleistet.

Nicht zuletzt spreche ich meinen persönlichen Unterstützern Dank aus. Kelly, Nils und Thomas waren mir bei der sprachlichen Korrektur der Arbeit eine wertvolle Hilfe. Ich bin zudem Norman sehr verbunden, der in diversen Konflikten zwischen dem Office-Programm und mir den Streit diplomatisch geschlichtet hat. Meine Eltern und Großeltern sowie Ilse und Alexander haben mich außerdem mit großzügigen Druckkostenzuschüssen bedacht, für die ich ihnen sehr dankbar bin.

Mein tiefster Dank gebührt meinen Eltern, weil ich mir ihrer Unterstützung immer sicher sein konnte und kann.

Bonn, im Juli 2020

*Rebecca Weber*



## Inhaltsübersicht

Abbildungsverzeichnis	17
Abkürzungsverzeichnis	19
A. Einleitung	21
B. Strafrechtstheoretische Grundlagen	24
I. Rechtsgüterschutz als Legitimation von Strafrecht	25
II. Strafgesetzgebung mit dem Ziel einer Symbolwirkung	47
C. Rechtshistorische und rechtsdogmatische Grundpfeiler des § 131 StGB	62
I. § 131 StGB im Wandel der Gesetzgebung	62
II. § 131 StGB aus Sicht der Strafrechtsdogmatik	74
D. Befunde zu § 131 StGB aus amtlichen Statistiken	80
E. Expertenbefragung zu der Strafverfolgungspraxis bei Gewaltdarstellungen gemäß § 131 StGB	85
I. Ausgangssituation	85
II. Forschungsfrage und Hypothesen	88
III. Die Expertenbefragung	91
IV. Ergebnisse	95
V. Schlussfolgerungen hinsichtlich der Hypothesen	117
F. Systematischer Literatur-Review von zwischen 2007 und 2018 veröffentlichten Studien der Gewaltmedienwirkungsforschung	120
I. Ausgangssituation	121
II. Forschungsstand	124
III. Der systematische Literatur-Review	142
IV. Ergebnisse	151

*Inhaltsübersicht*

V. Diskussion	217
VI. Zwischenergebnis	233
G. Rechtliche und kriminalpolitische Einordnung	238
I. Verfassungsrechtliche Bewertung	239
II. Änderungsbedarf in der Strafverfolgung	320
III. § 131 StGB als Ausdruck symbolischer Gesetzgebung	330
H. Zusammenfassung und Ausblick	343
I. Strafverfolgung von Gewaltdarstellungen	343
II. Rechtliche Einordnung des § 131 StGB	345
III. Ausblick	349
Literaturverzeichnis	353
Anlage	371
I. Auskunft des Statistischen Bundesamtes zu Strafgefangenen und Sicherungsverwahrten wegen Delikten nach § 131 StGB in der Zeit zwischen 2012 und 2017 (Auszug)	371
II. Befragungsgrundlagen der Experteninterviews	378
III. Erläuterung der Expertenbefragung zur Beantragung der Genehmigung bei dem Landesinnenministerium NRW und den Generalstaatsanwaltschaften	389



## Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	17
Abkürzungsverzeichnis	19
A. Einleitung	21
B. Strafrechtstheoretische Grundlagen	24
I. Rechtsgüterschutz als Legitimation von Strafrecht	25
1. Das Bundesverfassungsgericht	25
2. Ansätze in der Literatur	28
a) Rechtsgutsbezogene Konzepte zur Legitimation des Strafrechts	28
aa) Historie der Lehre vom Rechtsgut	28
bb) Rechtsgutskonzeptionen der jüngeren Vergangenheit	31
b) Kritik der Rechtsgutslehre in der Literatur	36
aa) Vagheit der Rechtsgutslehre	36
bb) Widerspruch zum Verfassungsrecht	42
cc) Legitimationsprobleme hinsichtlich bestimmter Normtypen	44
II. Strafgesetzgebung mit dem Ziel einer Symbolwirkung	47
1. Merkmale symbolischer Gesetzgebung	48
a) Niedrige rechtlich-sachliche Effektivität	49
b) Hohe politisch-strategische Effektivität	51
2. Legitimität symbolischer Gesetzgebung	54
a) Widerspruch zu grundlegenden Verfassungsprinzipien	55
b) Positive Generalprävention als Strafzweck	57
c) Erreichbarkeit einer verhaltenssteuernden Wirkung	58

*Inhaltsverzeichnis*

C. Rechtshistorische und rechtsdogmatische Grundpfeiler des § 131 StGB	62
I. § 131 StGB im Wandel der Gesetzgebung	62
1. Die Normgenese	62
a) Einführung des § 131 StGB durch das vierte Gesetz zur Reform des Strafrechts im Jahr 1973	62
b) Neufassung des Strafgesetzbuches im Jahr 1975	63
c) Gesetz zur Neuregelung des Jugendschutzes in der Öffentlichkeit im Jahr 1985	64
d) Gesetz zur Änderung des Strafgesetzbuches, der Strafprozessordnung und anderer Gesetze im Jahr 1994	65
e) Gesetz zur Änderung der Vorschriften über die Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung und zur Änderung anderer Vorschriften im Jahr 2003	65
f) Neunundvierzigstes Gesetz zur Änderung des Strafgesetzbuches im Jahr 2015	66
2. Die gesetzgeberische Motivlage bei der Normsetzung	67
3. Politisch-strategische Effektivität des § 131 StGB	70
II. § 131 StGB aus Sicht der Strafrechtsdogmatik	74
1. Schutzgut des Gewaltdarstellungsverbots	74
2. Deliktstyp	77
3. Verfassungsrechtliche Bedenken	77
D. Befunde zu § 131 StGB aus amtlichen Statistiken	80
E. Expertenbefragung zu der Strafverfolgungspraxis bei Gewaltdarstellungen gemäß § 131 StGB	85
I. Ausgangssituation	85
1. Schwierigkeiten in der Anwendung der Norm	86
2. Wenige Strafanzeigen bei Gewaltdarstellungen nach § 131 StGB	86
3. Internetkriminalität	87
II. Forschungsfrage und Hypothesen	88
III. Die Expertenbefragung	91
1. Methodik	91
2. Stichprobe	93

IV. Ergebnisse	95
1. Kenntniserlangung von Gewaltdarstellungen	95
2. Medienkontrolle	98
3. Innerbehördliche Zuständigkeit für die Bearbeitung von Gewaltdarstellungen	99
4. Sachverhalte	101
a) Umstände der Verbreitung	101
b) Inhalt der Gewaltdarstellungen	103
5. Ermittlungsarbeit	104
a) Allgemeine Vorgehensweise und Schwierigkeiten in der Ermittlung	104
aa) Gewaltdarstellungen auf Websites oder Online- Netzwerken	104
bb) Durch Messenger versendete Gewaltdarstellungen	107
cc) Zufällig gefundene Gewaltdarstellungen	108
b) Zwischenbehördliche Kooperationen	108
c) Umgang mit Film- und Fernsehbeiträgen	112
6. Gesetzesanwendung	114
a) Anwendbarkeit der Vorschrift	114
b) Unbestimmte Rechtsbegriffe	115
c) Reformbedarf	116
V. Schlussfolgerungen hinsichtlich der Hypothesen	117
F. Systematischer Literatur-Review von zwischen 2007 und 2018 veröffentlichten Studien der Gewaltmedienwirkungsforschung	120
I. Ausgangssituation	121
II. Forschungsstand	124
1. Theoretische Ansätze über die Auswirkungen von Mediengewalt	124
a) Die Diskussion über die Auswirkungen von Mediengewalt in der Psychologie	124
aa) Die theoretischen Grundlagen des GAM	125
bb) Das GAM als kombinierender Ansatz	129
b) Die Diskussion über die Auswirkungen von Mediengewalt in der Kriminologie	131
2. Der Stand der empirischen Gewaltmedienwirkungsforschung	134

*Inhaltsverzeichnis*

III. Der systematische Literatur-Review	142
1. Literatursuche und -auswahl	142
2. Auswertung	148
a) Erstellen des Literatur-Review	148
b) Erkenntnisgewinn durch eine Metaanalyse?	149
IV. Ergebnisse	151
1. Auswahl und Zusammensetzung der untersuchten Stichproben	151
2. Statistische Analysen der Zusammenhänge	153
3. Zusammenhang zwischen Gewaltwahrnehmung in Medien und Aggressivität	155
a) Kategorisierung der Studien	155
b) Messweisen der unterschiedlichen untersuchten Aggressivitätstypen	163
aa) Innerliche Aggressivität	163
bb) Aggressives Verhalten	167
cc) Gewaltdelinquenz	169
c) Experimentelle Studien	170
aa) Die experimentellen Manipulationen	182
bb) Ergebnisse der experimentellen Studien	185
d) Querschnittliche Befragungen	188
aa) Art und Messweise der unabhängigen Variablen bei querschnittlichen Befragungen	195
bb) Ergebnisse der querschnittlichen Befragungen	196
e) Längsschnittliche Befragungen	200
aa) Art und Messweise der unabhängigen Variablen bei längsschnittlichen Befragungen	206
bb) Ergebnisse der längsschnittlichen Befragungen	207
4. Zusammenhang zwischen der Wahrnehmung von Gewalt in Medien und aggressionsbezogenen Merkmalen	209
a) Kategorisierung der Studien	209
b) Ergebnisse der Studien im Einzelnen	214
V. Diskussion	217
1. Zusammenfassung der Studienergebnisse	217
2. Validität der Studien	220
a) Reliabilität und Konstruktvalidität	220
aa) Reliabilität	221
bb) Konstruktvalidität	222
b) Interne Validität	227

c) Externe Validität	229
d) Statistische Validität	231
e) Objektivität der Studien	232
VI. Zwischenergebnis	233
G. Rechtliche und kriminalpolitische Einordnung	238
I. Verfassungsrechtliche Bewertung	239
1. Grundsatz der Verhältnismäßigkeit	240
a) Legitimer Zweck	240
b) Geeignetheit	248
aa) Geeignetheit zum Schutz vor tatsächlichen Gewalthandlungen	249
bb) Geeignetheit zum Schutz des öffentlichen Friedens	256
cc) Geeignetheit zum Schutz der Menschenwürde	258
dd) Geeignetheit zum Schutz der Jugend	263
ee) Zwischenergebnis zu der Geeignetheit	266
c) Erforderlichkeit	267
aa) Erforderlichkeit zum Schutz vor tatsächlichen Gewalthandlungen	267
bb) Erforderlichkeit zum Schutz des Rechtssicherheitsgefühls	271
cc) Erforderlichkeit zum Schutz der Menschenwürde	273
dd) Erforderlichkeit zum Schutz der Jugend	275
ee) Zwischenergebnis zu der Erforderlichkeit	276
d) Angemessenheit	277
aa) Vereinbarkeit mit der Filmfreiheit des Urhebers aus Art. 5 Abs. 1 Satz 2 GG	278
bb) Vereinbarkeit mit der Kunstfreiheit des Urhebers aus Art. 5 Abs. 3 Satz 1 GG	289
cc) Vereinbarkeit mit der Berufsfreiheit des Urhebers aus Art. 12 Abs. 1 GG	292
dd) Vereinbarkeit mit der Informationsfreiheit des Wahrnehmungswilligen aus Art. 5 Abs. 1 Satz 1 Halbsatz 2 GG	294
ee) Zwischenergebnis zu der Angemessenheit	296
2. Bestimmtheitsgebot (Art. 103 Abs. 2 GG)	297
a) Grausame oder sonst unmenschliche Gewalttätigkeiten	299
b) Menschenähnliche Wesen	302

*Inhaltsverzeichnis*

c) Ausdruck einer Verherrlichung oder Verharmlosung	303
aa) Verherrlichung	303
bb) Verharmlosung	304
cc) Anwendungsausschluss wegen der Zugehörigkeit zu bestimmten Genres?	306
d) Darstellung in einer die Menschenwürde verletzenden Weise	308
e) Zwischenergebnis zum Bestimmtheitsgebot	311
3. Schlussfolgerungen aus den Erwägungen zu der Verhältnismäßigkeit und Bestimmtheit des § 131 StGB	312
II. Änderungsbedarf in der Strafverfolgung	320
1. Gewaltdarstellungen in der rechtswissenschaftlichen Diskussion einerseits und in der Rechtswirklichkeit andererseits	321
2. Zufällige Anwendung des § 131 StGB	325
3. Zwischenergebnis zu der Strafverfolgungspraxis	328
III. § 131 StGB als Ausdruck symbolischer Gesetzgebung	330
1. Erfüllt § 131 StGB die Merkmale symbolischer Gesetzgebung?	330
2. Kann das Ziel einer Symbolwirkung § 131 StGB rechtfertigen?	334
a) Widerspruch zu grundlegenden Verfassungsprinzipien	335
b) Präventive Ausrichtung des § 131 StGB	337
3. Zwischenergebnis zu der Symbolwirkung des § 131 StGB	340
H. Zusammenfassung und Ausblick	343
I. Strafverfolgung von Gewaltdarstellungen	343
II. Rechtliche Einordnung des § 131 StGB	345
1. Verfassungsrechtliche Bewertung	345
2. Symbolkraft	348
III. Ausblick	349
Literaturverzeichnis	353
Anlage	371
I. Auskunft des Statistischen Bundesamtes zu Strafgefangenen und Sicherungsverwahrten wegen Delikten nach § 131 StGB in der Zeit zwischen 2012 und 2017 (Auszug)	371

II. Befragungsgrundlagen der Experteninterviews	378
1. Leitfaden für die Befragung von Kriminalbeamten	378
2. Leitfaden für die Befragung von Beamten der Staatsanwaltschaft	382
3. Fragebogen zur schriftlichen Befragung	386
III. Erläuterung der Expertenbefragung zur Beantragung der Genehmigung bei dem Landesinnenministerium NRW und den Generalstaatsanwaltschaften	389





## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Fallzahlen der Gewaltdarstellung	80
Abbildung 2:	Aufklärungsquote registrierter Gewaltdarstellungen	81
Abbildung 3:	Tatverdächtige nach Alter	82
Abbildung 4:	Entwicklung der wegen § 131 StGB Verurteilten	83
Abbildung 5:	Vermutete Zusammenhänge in der Strafverfolgung von Gewaltdarstellungen	89
Abbildung 6:	Behördliche Kenntniserlangung von Gewaltdarstellungen	96
Abbildung 7:	Behördliche Zuständigkeiten für die Bearbeitung von Gewaltdarstellungen	100
Abbildung 8:	Registrierte Sachverhalte	101
Abbildung 9:	Behördliche Kooperationen bei der Bearbeitung von Gewaltdarstellungen	109
Abbildung 10:	Nach Beiträgen durchsuchte Fachzeitschriften und Treffer	145
Abbildung 11:	Kategorisierung der Beiträge	157
Abbildung 12:	Zusammenfassung der experimentellen Studien	171
Abbildung 13:	Zusammenfassung der Querschnittstudien	190
Abbildung 14:	Zusammenfassung der längsschnittlichen Befragungen	201
Abbildung 15:	Zusammenfassung der Studien über aggressionsbezogene Merkmale	210



## Abkürzungsverzeichnis

a.F.	alte Fassung
a.E.	am Ende
Abs.	Absatz
AO	Abgabenordnung
BGH	Bundesgerichtshof
BKA	Bundeskriminalamt
BMI	Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
BMJV	Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz
BPAQ	Buss Perry Aggression Questionnaire
BPjM	Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien
BVerfG	Bundesverfassungsgericht
BVerwG	Bundesverwaltungsgericht
bzw.	beziehungsweise
ders.	derselbe
dies.	dieselbe
ESRB	Entertainment Software Rating Board
EU	Europäische Union
FDP	Freie Demokratische Partei
FSK	Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft
GAM	General Aggression Model
GG	Grundgesetz
GjS	Gesetz jugendgefährdender Schriften
h.M.	herrschende Meinung
i.E.	im Einzelnen
IPAS	Impulsive/Premeditated Aggression Scale
i.V.m.	in Verbindung mit
JuSchG	Jugendschutzgesetz
LG	Landgericht
LKA	Landeskriminalamt des Landes Nordrhein-Westfalen
M	Mittelwert
n	Anzahl

*Abkürzungsverzeichnis*

NK	Nomos-Kommentar
Nr.	Nummer
n.s.	nicht signifikant
OLG	Oberlandesgericht
PRRI-S	Peer and Romantic Relations Inventory-Self Report
RiStBV	Richtlinien für das Straf- und Bußgeldverfahren
Rn.	Randnummer
sog.	sogenannte/r/s
SD	Standardabweichung
STAXI	State-Trait-Ärgerausdrucks-Inventar
StGB	Strafgesetzbuch
StPO	Strafprozessordnung
TCRTT	Taylor Competitive Reaction Time Test
USK	Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle
vgl.	vergleiche
u.a.	und andere
z.B.	zum Beispiel
Zn.	Zeilennummer